

# Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

## Correspondenz-Nachrichten.

(Beschluss.) Hamburg, den 2. Juli 1817.

Wild ist bis jetzt als Murney, Johann von Paris, Don Juan (zu seinem Benefiz) und Joconde aufgetreten, und von seiner ersten Erscheinung an der ausgezeichnetste Günstling unsers Publikums geworden. Die Troubadour-Romanze in Johann von Paris und eine andere in Joconde waren die Gipfelpunkte seines Gesanges, und mußten jedesmal wiederholt werden. Es ist auch nicht möglich, etwas lieblicheres und auf Effekt sorgsam Berechneteres zu hören als den Vortrag dieser Liederstücke. Da ist alles Fülle und Leben, alles von einer Innigkeit beseelt, die ein Werk der augenblicklichen Eingebung scheint, und doch nur die Frucht eines tiefen Studiums seyn kann. Auch im Spiel zeichnet sich Wild sehr aus. Klein, ja fast winzig von Figur erinnert er an Le Rains Wahlspruch: ce n'est pas par notre corps que nous sommes grands etc. Sicherheit, Gewandtheit und ein recht schöner Anstand machen seine Erscheinung auch von dieser Seite immer angenehm. Schade, daß so schöne Eigenschaften oft durch den so übel klingenden österreichischen Jargon beeinträchtigt werden. Am wenigsten gefiel Herr Wild als Don Juan, und aufrichtig gesagt, läßt es sich nicht erklären, wie dieser einsichtsvolle Künstler dazu gekommen seyn mag, in einer Rolle aufzutreten, die dem Sänger so wenig Gelegenheit sich auszuzeichnen darbietet. Wirklichen Kennern gewährte Herr Wild den höchsten Genuß in dem Vortrage eines Duetts von Farinelli mit Mad. Neumann-Seffi in dem Concerte, welches die gedachte Künstlerin vor wenigen Tagen im Apollo-Saal gab. Mad. Neumann-Seffi gibt jetzt auch Gastrollen mit Herrn Wild zusammen. Wir sahen sie gestern zuerst als Prinzessin von Navarra in Johann von Paris. Die Künstlerin wurde mit Achtung empfangen, obgleich man es sich nicht verhehlen konnte, daß ihre Stimme seit ihrem kurzen hiesigen Aufenthalte sich eben nicht verbessert habe, im Gegentheil noch härter und schneidender geworden sey, und daß besonders ihr Verdienst in dieser Rolle, die wir von unsrer Becker in so hoher Vollkommenheit hörten, ein sehr untergeordnetes sey. Die Oper Joconde hat sehr durch Mad. Fischer gewonnen, welche in Abwesenheit von Mad. Becker die Rolle des Hannchen übernehmen mußte, und solche ohne allen Vergleich besser als ihre Vorgängerin spielte.

Zur ergötzlichen Abwechslung producirte sich auch eine Tanzkünstlerin, Mad. Ginetti, Solo-Tänzerin aus Italien (sic!). Diese Frau hat sehr viel a plomb, (lothrechte Kraft würden unsre Sprachreini-

ger sagen) aber sehr wenig Anmuth. Uebrigens konnte sie bei uns ihren Beruf als Solo-Tänzerin vollständig bewähren. Denn sie mußte (besonders das erstemal) allein, d. h. ohne Unterstützung von Figuranten tanzen. Ihre Divertissements wurden gewöhnlich zwischen zwei Stücken ausgeführt. Zu ihrem Benefiz war eine Vorstellung, nach deren Beendigung sie ein pantomimisches Divertissement: Das Opfer vor der Bildsäule des Amor gab, das unwürdigste Opfer, welches diesem schelmischen Knaben wohl je dargebracht wurde.

Herr Stein, jetzt bei dem neu errichteten Theater in Leipzig engagirt, gab den Hamlet und mehrere andere Gastrollen. Er konnte sich zwar keines allgemeinen Beifalls erfreuen, hatte aber dennoch Gelegenheit in mehreren Rollen ein nicht gemeines Talent zu zeigen, welches für die Zukunft zu schönen Hoffnungen berechtigt. — Herr Kühne ist von seiner Reise nach Liefland wieder zurückgekehrt, und zuerst wieder als Hugo von Schwarzenberg im Behmgericht aufgetreten.

Trotz der vorgerückten Jahreszeit und der schönen Tage versuchen hie und da fremde Künstler das Publikum für den Concertbesuch zu gewinnen. Ein Herr Professor Zeidler aus Copenhagen wollte sich im Rainville's herrlichem Lokal an der Elbe auf der Flöte hören lassen; allein nicht bloß sollen die Künstler, auf deren Unterstützung er rechnete, sondern auch — das Publikum ihn im Stiche gelassen haben. — Ziemlich besetzt, wenigstens für diese Jahreszeit, war das Concert, das Herr Matthäi aus Leipzig kürzlich im Apollo-Saal gab. Dieser liebenswürdige Künstler hat sich hier sehr viele Freunde erworben, und wird besonders als vorzüglicher Quartett-Spieler geschätzt. Die einem Solospieler bezeichnende Virtuosität hingegen möchte diesem Künstler dennoch abgehen; wenigstens scheint es uns so, die wir durch die Kraft und ungewöhliche Fertigkeit eines Kieselwetzers wohl etwas verwöhnt sind.

Lange hatten wir uns keines so schönen Sommers als in diesem Jahre zu erfreuen, und wir verstehen uns darauf, ihn zu genießen. Unter den vielen und schönen Lustörtern in unsrer Umgebung, wird Harzstehude, von der sanften Alster umflossen, diesen Sommer ganz vorzüglich besucht, und an diesem Vorzug hat wohl das neue Etablissement des Restaurateurs Guillaume den größten Antheil. Dieses Etablissement ist für die Alstergegend was das Rainville'sche für die Elbgegend ist. Die Bewirthung ist hier sogar noch vorzüglicher und bewährt das Sprichwort von dem neuen Besen. — Leider sind in diesen Tagen wieder mehrere junge Leute beim Baden in der Elbe verunglückt.

## Ankündigungen.

In meinem Verlage ist erschienen:  
Aufgabenblätter für Elementar-Schulen, zur nützlichen Nebenbeschäftigung in und außer der Schule, von J. G. Bornmann. 12 gr. In einem saubern Etui auf Pappe gezogen. 1 Rthlr.

Der Herr Verfasser hofft den Landschullehrern und Schülern durch diese weit wohlfeilern, leichtern, auch mannigfaltigeren Aufgabenblätter nützlich zu werden. Besonders sind solche denjenigen Schullehrern zu empfehlen, welche zahlreiche Schüler in ihren Klassen haben, und denen es oft an Mannigfaltigkeit fehlt, alle nützlich beschäftigen zu können. Der Inhalt dieses 10 Bogen starken Werkchens ist folgender:  
Bogen 1. Zur Übung im Rechtschreiben.

- Bogen 2. Zur Übung im Buchstabiren und Syllabiren.  
3. : : im deutschen Styl.  
4. : : in deutschen und schriftlichen Aufgaben.  
5. : : desgleichen.  
6. : : Denkübungen.  
7. : : Zur Übung im Rechnen und Schreiben römischer Zahlen etc.  
8. : : Zur Vorübung im Rechnen.  
9. : : Leichte Exempel zum Rechnen.  
10. : : Zur Gedächtnisübung.

In jeder solchen Buchhandlung, bei Arnold in Dresden, ist dieses Werkchen zu bekommen.

Liegnitz, im Juni 1817.

J. F. Kuhlmen.